



Marktgemeinde Brunn am Gebirge

FRIEDHOFSORDNUNG

der Marktgemeinde Brunn am Gebirge

Auf Grund des § 24 des NÖ Bestattungsgesetzes 2007, i.d.g.F., wird zum ordnungsgemäßen Betrieb des Friedhofes der Marktgemeinde Brunn am Gebirge folgende Friedhofsordnung erlassen:

§ 1

Eigentum, Betrieb und Verwaltung

- (1) Die Gemeinde ist verpflichtet, den Betrieb des Friedhofes und seiner Einrichtungen (Aufbahrungshalle, Leichenkammer usw.) ohne Unterbrechung aufrecht zu erhalten und für die Bestattung der im Gemeindegebiet Verstorbenen in ausreichendem Maße Vorsorge zu treffen.
- (2) Der Gemeinde obliegt die Herstellung geeigneter Verkehrswege innerhalb des Friedhofes und deren Erhaltung.
- (3) Die Verwaltung des Friedhofes wird von der Friedhofsverwaltung im Gemeindeamt der Marktgemeinde Brunn am Gebirge, Franz Anderle-Platz 1, während der Amtsstunden besorgt.

§ 2

Grabarten

Der Friedhof verfügt über folgende Grabarten:

Erdgrabstellen, und zwar zur Beerdigung von bis zu 4 Leichen (in Särgen) und 6 Urnen oder Aschenkapseln

sonstige Grabstellen

a) Gräfte

- 1) zur Beisetzung von bis zu 4 Leichen und 6 Urnen oder Aschenkapseln
- 2) zur Beisetzung von bis zu 6 Leichen und 6 Urnen oder Aschenkapseln
- 3) zur Beisetzung von bis zu 12 Leichen und 6 Urnen oder Aschenkapseln

- b) Urnengräber,
 - 1) zur Beisetzung von 4 Urnen oder Aschenkapseln
 - 2) zur Beisetzung von 6 Urnen oder Aschenkapseln
- c) Urnentruhen, und zwar zur Beisetzung von bis zu 8 Urnen oder Aschenkapseln
- d) Urnennischen im Urnenhain, und zwar zur Beisetzung von bis zu 6 Urnen oder Aschenkapseln
- e) Bestattungsstellen in der Naturbestattungsanlage

§ 3 **Gräberverzeichnis, Übersichtsplan**

Die Friedhofsverwaltung hat über die Grabstellen und deren Belag ein Verzeichnis zu führen, aus dem die Identität des oder der Bestatteten und der benützungsberechtigten Person sowie die Dauer des Benützungsrechtes hervorgehen. Dieses liegt während der Amtsstunden für Jedermann zur allgemeinen, unentgeltlichen Einsichtnahme auf. Weiters ist in Verbindung mit dem Grabstellenverzeichnis ein Übersichtsplan über die Lage der Grabstellen zu führen. Auch dieser liegt während der Amtsstunden für Jedermann zur allgemeinen, unentgeltlichen Einsichtnahme auf.

Der Übersichtsplan ist darüber hinaus am Friedhof, vor den beiden Eingängen, ausgehängt.

§ 4 **Benützungsrecht an einer Grabstelle**

- (1) Um die Zuweisung einer Grabstelle ist bei der Friedhofsverwaltung unter Angabe der gewünschten Grabart und der örtlichen Lage der Grabstelle (Übersichtsplan) anzusuchen.
- (2) Über das Ansuchen wird mit Bescheid entschieden. Der Bewilligungsbescheid hat den Namen des Benützungsberechtigten, die genaue Bezeichnung der Grabstelle und der Grabart sowie das Datum des Ablaufes des Benützungsrechtes zu enthalten. Das Benützungsrecht kann einer Person oder mehreren Personen zustehen. Es berechtigt je nach Art der zugewiesenen Grabstelle zur Bestattung von Leichen und Leichenteilen oder zur Beisetzung von Urnen oder Aschenkapseln. Es berechtigt und verpflichtet nach Maßgabe der Friedhofsordnung zur Ausgestaltung und zur Instandhaltung der Grabstelle.

- (3) Jede benützungsberechtigte Person und deren Ehegatte oder dessen Ehegattin bzw. dessen eingetragene Partner oder eingetragene Partnerin haben Anspruch auf Beisetzung in dieser Grabstelle. Die benützungsberechtigte Person kann die Beisetzung weiterer Personen gestatten. Verfügen mehrere Personen über ein Benützungsrecht an der Grabstelle, müssen alle der Beisetzung weiterer Personen zustimmen
- (4) In der Naturbestattungsanlage können ausschließlich verrottbare Urnen/Aschenkapseln beerdigt werden und diese Bestattungsstelle kann nicht wiederbelegt oder mehrfach belegt werden. Nach erfolgter Bestattung kann eine Bestattungsstelle in der Naturbestattungsanlage auch nicht mehr zugewiesen werden.
- (5) Der Antrag auf Zuweisung einer Grabstelle darf nicht abgelehnt werden, wenn es sich bei dem oder der Verstorbenen um ein Gemeindemitglied oder ein langjähriges ehemaliges Gemeindemitglied handelt oder der Todesfall im Gemeindegebiet eingetreten ist oder in der Gemeinde des oder der Verstorbenen kein Friedhof vorhanden ist. Darüber hinaus dürfen Anträge nur abgelehnt werden, wenn der Gemeinderat wegen der begrenzten Belagsmöglichkeit der Friedhöfe und im Hinblick auf den eigenen Bedarf der Gemeinde die Sperre der Gemeindefriedhöfe für Gemeindefremde generell beschlossen hat und dieser Beschluss ortsüblich kundgemacht worden ist.
- (6) Neue Grabstellen werden in der Regel nur anlässlich der Beerdigung einer Leiche vergeben. Die Vergabe von Grabstellen bei Lebzeiten, ohne Bestätigung eines Todesfalls, liegt im Ermessen der Friedhofsverwaltung.

§ 5

Dauer des Benützungsrechtes

- (1) Die Entrichtung der Grabstellengebühr und Verlängerungsgebühr (siehe Friedhofsgebührenordnung) berechtigt zur Benützung der Grabstelle auf die Dauer von 10 Kalenderjahren. Die Fristen sind stets von dem maßgebenden Ereignis nächstfolgenden Jahresbeginn zu rechnen.
- (2) Mit jeder Belegung wird das Benützungsrecht auf zehn Jahre verlängert.
- (3) Das Benützungsrecht verlängert sich jeweils um weitere zehn Kalenderjahre, wenn die benützungsberechtigte Person die Verlängerungsgebühr vor Ablauf des Kalenderjahres, in dem das geltende Benützungsrecht erlischt, entrichtet. Wird die Verlängerungsgebühr nicht spätestens bis Ablauf des Kalenderjahres entrichtet, so ist die benützungsberechtigte Person davon in Kenntnis zu setzen, dass das Benützungsrecht abläuft, wenn die Verlängerungsgebühr nicht binnen eines Monats entrichtet wird. Die Entrichtung gilt als Selbstbemessung. Wird der Friedhof aufgelassen, ist eine Verlängerung nur bis zur endgültigen Auflassung möglich.

- (4) In der Naturbestattungsanlage werden die jeweiligen Bestattungsstellen einmalig für eine Bestattung vergeben und können danach für keine weitere Bestattung genutzt werden. Deshalb ist für Bestattungsstellen in der Naturbestattungsanlage keine Verlängerungsgebühr zu entrichten. Jedoch bei noch nicht erfolgter Bestattung in einer von der Gemeinde zugewiesenen Bestattungsstelle in der Naturbestattungsanlage beträgt das Benützungsrecht zehn Jahre und verlängert sich um weitere zehn Jahre, wenn davor die Verlängerungsgebühr entrichtet wurde.
- (5) Innerhalb der in der Friedhofsordnung festgelegten Mindestruhefrist darf nur eine der Art und Größe der Grabstelle entsprechende Anzahl von Leichen sowie Urnen oder Aschenkapseln bestattet werden (Höchstbelagszahl). Nach Ablauf der Mindestruhefrist können Leichen oder Leichenreste innerhalb der Grabstelle zusammengelegt werden.

§ 6

Erneuerung des Benützungsrechtes

- (1) Das Benützungsrecht endet bei Erdgrabstellen und sonstigen Grabstellen nach Ablauf von zehn Kalenderjahren, nach der Begründung. Bei Bestattungsstellen in der Naturbestattungsanlage trifft dies nur zu, wenn noch keine Bestattung stattgefunden hat.
- (2) Das Benützungsrecht verlängert sich jeweils um weitere zehn Kalenderjahre, wenn die benützungsberechtigte Person die Verlängerungsgebühr vor Ablauf des Kalenderjahres, in dem das geltende Benützungsrecht erlischt, entrichtet. Wird die Verlängerungsgebühr nicht spätestens bis Ablauf des Kalenderjahres entrichtet, so ist die benützungsberechtigte Person – außer bei schriftlichem Verzicht – nachweislich darüber in Kenntnis zu setzen, dass das Benützungsrecht abläuft, wenn sie die Verlängerungsgebühr nicht binnen eines Monats entrichtet. Die Entrichtung gilt als Selbstbemessung, es sei denn, dass
 - a. der Friedhof aufgelassen wird;
 - b. der Friedhof wegen Raummangels gesperrt ist;
 - c. der Gemeinderat wegen der begrenzten Belagsmöglichkeiten des Friedhofes generell beschlossen hat, bis auf weiteres keine Erneuerung des Benützungsrechtes zuzulassen und dieser Beschluss ortsüblich kundgemacht worden ist.
- (3) Eine Erneuerung des Benützungsrechtes kann ferner vom Bürgermeister/von der Bürgermeisterin abgelehnt werden, wenn während der letzten Jahre des abgelaufenen Benützungszeitraumes die Grabstelle durchwegs in einem verwahrlosten Zustand belassen worden ist.
- (4) Bei Grüften ist mit Ausnahme des Falles, dass der Friedhof aufgelassen wird, eine mindestens dreimalige Erneuerung des Benützungsrechtes zuzulassen.

(5) Nach dem Tode des/der Benützungsberechtigten können die nahen Angehörigen des oder der Verstorbenen den Eintritt in das Benützungsrecht binnen dreier Monate beantragen. Die Friedhofsverwaltung hat entsprechend der nachfolgenden Reihenfolge das Benützungsrecht zuzuerkennen:

1. Ehegatte oder Ehegattin bzw. eingetragene Partner oder eingetragene Partnerin,
2. Lebensgefährte oder Lebensgefährtin,
3. Kinder,
4. Eltern,
5. die übrigen Nachkommen,
6. die Großeltern,
7. die Geschwister.

Später Genannte treten jedoch nur dann ein, wenn die vorher Genannten nicht vorhanden sind oder vom Eintrittsrecht keinen Gebrauch machen.

Macht keiner der nahen Angehörigen vom Eintrittsrecht Gebrauch, ist das Benützungsrecht von der Gemeinde mit Bescheid jener Person zuzuerkennen, die die Grabstellen (Verlängerungs-)gebühr entrichtet hat.

Bei Übertragung unter Lebenden kann das Benützungsrecht nur mit Zustimmung des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin an eine andere physische oder juristische Person übertragen werden.

§ 7

Ausgestaltung und Erhaltung einer Grabstelle

- (1) Grabstellen sind innerhalb von 6 Monaten nach Erwerb des Benützungsrechtes entsprechend der Würde des Ortes auszugestalten.
- (2) Die erstmalige Errichtung, der Austausch und die Erneuerung eines Grabdenkmales (z. B. Kreuz, Tafel, Grabstein, Skulptur, Denkmalüberdachung) sowie die Eindeckung von Gräbern mit Grabdeckeln (blinde Gräber) sind der Friedhofsverwaltung mindestens 4 Wochen im Vorhinein anzuzeigen. Der Anzeige ist eine Beschreibung des Denkmals mit Angabe der Grabinschrift sowie eine Skizze beizulegen.
- (3) Die Errichtung von Grabdenkmälern ist innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Einlangen der Anzeige mit Bescheid zu untersagen, wenn das geplante Grabdenkmal oder dessen Inschrift nicht der Würde und Pietät der Friedhofsanlage entspricht, das Grabdenkmal andere Grabstellen beeinträchtigen würde oder das Grabdenkmal der Friedhofsordnung nicht entspricht.

- (4) Jedes Grab ist mit einer auf dem Fundament ruhenden Einfassung zu versehen, die der Friedhofsverwaltung ebenfalls im Vorhinein anzuzeigen ist. Die Grabeinfassung darf nicht aus Holz errichtet werden. Andere Formen der Grabausgestaltung, wie Errichten eines Erdhügels auf der Grabstelle (die Erde darf sich nur innerhalb des Fundamentes mit der Möglichkeit des Zuganges zum Kopfteil des eigenen Grabes befinden) oder Gittereinfassungen, sind zu genehmigen, wenn sich die Grabstelle in einer Umgebung befindet, die eine solche Ausgestaltung zulässt (alter Teil des Friedhofes).
- (5) Das Bepflanzen der Grabstellen mit Bäumen und Sträuchern ist nur mit vorheriger Bewilligung der Friedhofsverwaltung gestattet. Wird die Benützung des Friedhofs oder das Benützungsrecht an anderen Grabstellen durch Pflanzen oder Bäume beeinträchtigt, ist die benützungsberechtigte Person über Aufforderung der Friedhofsverwaltung verpflichtet, die Pflanzen oder Bäume innerhalb einer bestimmten Frist zu entfernen. Bei fruchtlosem Ablauf der Frist erfolgt die Beseitigung auf Kosten der benützungsberechtigten Person durch die Gemeinde.
- (6) Das Aufstellen unpassender Gefäße zur Aufnahme von Schnittblumen, wie Blechdosen, Flaschen, Einsiedegläser etc., ist nicht gestattet. Weiteres ist die Lagerung diverser Gegenstände zur Grabpflege (Gießkanne, Besen, Glasflaschen usw.) hinter den Grabdenkmälern untersagt. Diese können von der Friedhofsverwaltung entfernt werden.
- (7) In der Naturbestattungsanlage ist das Anbringen von Denkmälern oder sonstigen Hinweisen (wie z.B. Kerzen und Blumen) auf die beigesetzten Aschenkapseln nicht gestattet. Solche Zeichen werden von der Gemeinde unverzüglich entfernt. Es kann in der Gedenktafel, der in der Naturbestattungsanlage aufgestellt ist, der Namen des Verstorbenen eingraviert werden. Die Farbe, Schriftart und Größe des Schriftzugs wird von der Marktgemeinde Brunn am Gebirge vorgegeben und die Beauftragung der Gravur muss der Friedhofsverwaltung zur Kenntnis gebracht werden. Kerzen dürfen nur bei der Gedenkstätte in der Naturbestattungsanlage, in der dafür vorgesehenen Einrichtung, aufgestellt und angezündet werden.

§ 8

Pflichten des Benützungsberechtigten

Die Benützungsberechtigten sind verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Grabstellen sowie die auf diesen aufgestellten Grabdenkmälern während der Benützungsdauer in gutem, ordnungsgemäßem Zustand zu erhalten. Weiters sind die Grabstellen in einer des Friedhofes würdigen Weise gärtnerisch auszugestalten und dauernd zu pflegen.

§ 9

Erlöschen des Benützungsrechtes

- (1) Das Benützungsrecht erlischt:
 1. durch Zeitablauf,
 2. durch schriftlichen Verzicht,
 3. durch Entzug wegen Vernachlässigung der Instandhaltungspflicht oder
 4. bei Auflassung oder Schließung des Friedhofs oder eines Teiles des Friedhofs.

- (2) Die Friedhofsverwaltung hat mindestens sechs Monate vor Ablauf des Benützungsrechtes die benützungsberechtigte Person schriftlich zu verständigen. Ist die benützungsberechtigte Person unbekanntes Aufenthaltes und kann sie nicht leicht ausgeforscht werden, hat die Gemeinde eine Verständigung durch dreimonatigen Anschlag am Friedhof vorzunehmen. Im Anschlag und in der Verständigung ist darauf hinzuweisen, dass im Falle der Nichtentrichtung der Verlängerungsgebühr das Benützungsrecht erlischt. Bei Nichtentrichtung endet das Benützungsrecht ein Monat nach dem Zeitpunkt der nachweislichen Zustellung.
- (3) Bei Erlöschen des Benützungsrechtes muss die Friedhofsverwaltung auf die Dauer von vier Monaten die Grabstelle mit dem Hinweisschild „Heimgefallen!“ kennzeichnen und den Heimfall an der Amtstafel der Gemeinde sowie am Friedhof kundmachen.
- (4) Denkmäler, Einfassungen und Baubestandteile jeglicher Art sind innerhalb der Kundmachungsfrist des Abs. 3 durch die bisherige benützungsberechtigte Person zu entfernen, sofern nicht eine nachweisliche Eigentumsübertragung an eine neue benützungsberechtigte Person dieser Grabstelle erfolgt. Andernfalls geht das Eigentum auf die Gemeinde über, die der bisherigen benützungsberechtigten Person die Kosten für die Abtragung vorschreiben kann.
- (5) Nach Ablauf der Kundmachungsfrist gemäß Abs. 3 kann die Gemeinde Leichenreste und Urnen oder Aschenkapseln in einer gemeindeeigenen Grabstelle beisetzen.

§ 10

Verfall von Grabstellen und Grabdenkmälern

- (1) Die Friedhofsverwaltung ist berechtigt, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Standsicherheitsprüfungen an Grabstellen und Grabdenkmälern durchzuführen. Die Prüfungen erfolgen nach den jeweils gültigen technischen Normen. Eine Haftung der Friedhofsverwaltung für allfällige Schäden, die im Zuge der Prüfung auftreten, ist ausgeschlossen.
- (2) Ist eine Grabanlage oder eine Gruftanlage baufällig oder verwaorlost, ist die Friedhofsverwaltung berechtigt, die benützungsberechtigte Person mit Bescheid zu verpflichten, in angemessener Frist, längstens jedoch binnen vier Monaten, die Anlage in Stand zu setzen.
- (3) Ist die benützungsberechtigte Person unbekanntes Aufenthaltes und kann sie nicht leicht ausgeforscht werden, ist die Aufforderung zur Instandsetzung vier Monate hindurch an der Amtstafel der Gemeinde und durch Anschlag am Friedhof zu verlautbaren. In diesem Fall beginnt die Instandsetzungsfrist mit dem ersten Tag des Monats, der dem Tage des Anschlages an der Gemeindetafel folgt. Der Tag des Anschlages sowie der Tag, mit dem die Frist abläuft, sind in der Verlautbarung anzuführen. Im Anschlag ist auf die Rechtsfolge des Erlöschens des Benützungsrechtes hinzuweisen.

- (4) Bei Gefahr in Verzug durch offensichtliche Baufälligkeit oder Verwahrlosung hat die Friedhofsverwaltung sofortige Sicherungsmaßnahmen auf Kosten der benutzungsberechtigten Person zu veranlassen.
- (5) Kommt eine benutzungsberechtigte Person der Verpflichtung zur Instandsetzung nicht nach, gilt das Benützungsrecht mit Ablauf des Jahres, in dem die Frist abgelaufen ist, als entzogen. Das Benützungsrecht an einer Grabstelle auf Friedhofsdauer erlischt auch dann, wenn die Grabstelle während der letzten 10 Jahre nicht gepflegt wurde (die Bestimmungen der Absätze 1 bis 3 gelten sinngemäß). Diese Grabstelle fällt der Gemeinde zu.

§ 11 Bestattungspflicht

- (1) Jede Leiche ist nach Ablauf von vier Tagen nach Ausstellung der Totenbescheinigung zu bestatten. Sind geeignete Kühl- oder Konservierungsmöglichkeiten vorhanden, ist die Leiche vor Ablauf von zehn Tagen nach Ausstellung der Todesbescheinigung zu bestatten.
- (2) Ein Aufschub der Bestattung über zehn Tage ist zulässig, wenn durch geeignete Maßnahmen eine ausreichende Verzögerung der Verwesung der Leiche gewährleistet ist. Dieser Aufschub ist vom Bestattungsunternehmen der Gemeinde des Aufbahrungs- oder Aufbewahrungsortes unverzüglich, spätestens jedoch am vierzehnten Tag nach Ausstellung der Todesbescheinigung, anzuzeigen.

Die nahen Angehörigen des Verstorbenen haben in folgender Reihenfolge für die Bestattung Sorge zu tragen:

1. Ehegatte oder Ehegattin bzw. eingetragene Partner oder eingetragene Partnerin,
2. Lebensgefährtin oder Lebensgefährte,
3. Kinder,
4. Eltern,
5. die übrigen Nachkommen,
6. die Großeltern,
7. die Geschwister.

- (3) Sind in Abs. 3 genannte Personen nicht vorhanden oder kommen sie ihrer Verpflichtung nicht innerhalb der in Abs. 1 und 2 genannten Frist nach, hat die Gemeinde, in der sich der Todesfall ereignet hat oder die Leiche aufgefunden wurde, ein anatomisches Universitätsinstitut zu verständigen, dass es die Abholung der Leiche auf seine Kosten veranlassen kann.
- (4) Tot- und Fehlgeburten können auch im Rahmen einer Sammelbestattung beigesetzt werden.
- (5) Unter die Bestattungspflicht fallen nicht die Gebeine und Skelette, denen historische, anthropologische oder religiöse Bedeutung zukommt.

§ 12 Einsargung

Leichen sind so einzusargen, dass Pietät und Würde des oder der Verstorbenen gewahrt werden und für die Umwelt keine Gefahr entstehen kann. Für das Einsargen der Leichen dürfen nur fest gefügte und abgedichtete Säрге (Urnen oder Aschenkapseln) und in Gräften nur verlötete Metallsäрге verwendet werden. Das Sargmaterial darf in Gräften die rasche Verwesung der Leiche nicht beeinträchtigen.

Die Beisetzungen in der Naturbestattungsanlage finden ausschließlich durch die Einbringung von verrottbaren Aschenkapseln in den Boden durch den beauftragten Bestatter statt. Die Abstände der Plätze für die Aschenkapseln bestimmen sich nach dem Übersichtsplan und den Grabstellenverzeichnis der Gemeinde über die Bestattungsstellen. Die exakte Lokalisierung der Einbringung der Aschenkapseln ist mangels äußerer Zeichen nach erfolgter Beisetzung durch einen Besucher der Anlage nicht mehr feststellbar. An den dafür vorgesehenen Gedenkstätten in der Naturbestattungsanlage ist das eingravieren des Namens des Verstorbenen möglich.

§ 13 Leichenkammer, Aufbahrungshalle, Überführung

- (1) Nach Ausstellung der Todesbescheinigung ist die Leiche in die Aufbahrungshalle oder Leichenkammer zu überführen.
- (2) Die Aufbahrung einer Leiche außerhalb einer Aufbahrungshalle oder Leichenkammer darf nur nach vorheriger Anzeige an die Gemeinde erfolgen. Der Anzeige ist ein ärztliches Gutachten über die sanitäre Unbedenklichkeit beizulegen.
- (3) Die Gemeinde hat die Aufbahrung nach Abs. 2 mit Bescheid zu untersagen, wenn sanitätspolizeiliche Bedenken bestehen oder kein ärztliches Gutachten vorgelegt wurde.
- (4) Die beabsichtigte Überführung einer Leiche ist der Gemeinde, in der sich die Leiche befindet, und der Gemeinde, in der die Bestattung erfolgen soll, rechtzeitig, spätestens am Tag der Überführung durch das Bestattungsunternehmenschriftlich anzuzeigen.
- (5) Leichen dürfen nur von einem befugten Bestattungsunternehmen überführt werden.
- (6) Die Gemeinde ist verpflichtet, eine Aufbahrungshalle oder eine Leichenkammer zu betreiben.
- (7) Die Aufbahrungshalle muss so gestaltet sein, dass in ihr die Aufbewahrung von Leichen und die Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten möglich sind.
- (8) Eine Leichenkammer muss so groß gehalten sein, dass in ihr die Aufbewahrung von Leichen möglich ist.

§ 14

Beerdigung, Enterdigung

- (1) Die Erdbestattung hat auf einem Friedhof zu erfolgen. Als Erdbestattung gilt die Beisetzung einer Leiche in einem Erdgrab oder in einer gemauerten Grabstelle (Gruft); sie bedarf der Bewilligung des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin. Die Bewilligung der Beerdigung ist zu versagen, wenn in der Grabstelle bereits die höchstzulässige Anzahl von Leichen und Urnen oder Aschenkapseln (§ 2) beigesetzt ist.
- (2) Die Bestattung einer Urne oder Aschenkapsel hat auf einem Friedhof zu erfolgen. In der Naturbestattungsanlage dürfen nur verrottbare Aschenkapseln oder Urnen bestattet werden. Die Beisetzung oder Verwahrung einer Urne oder Aschenkapsel außerhalb eines Friedhofes bedarf einer Bewilligung jener Gemeinde, in der die Urne oder Aschenkapsel beigesetzt oder aufbewahrt werden soll. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn die beabsichtigte Beisetzung oder Aufbewahrung nicht gegen den öffentlichen Anstand verstößt.
- (3) Für die Bestattung einer Urne oder Aschenkapsel in Urnennischen im Urnenhain des Friedhofes wird das Grabinventar (Grabdeckel, Blumentrog und Halterungen) seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die künftigen Benützungsberechtigten sind verpflichtet, dieses Grabinventar im Sinne des Ensembleschutzes des Urnenhains zu verwenden.
- (4) Eine Enterdigung einer Leiche, von Gebeinen oder sonstigen Geweberesten sowie von Urnen oder Aschenkapseln bedarf einer Bewilligung der Gemeinde.
- (5) Eine Enterdigung, ausgenommen die Enterdigung einer Urne oder Aschenkapsel, ist erst nach Ablauf der Mindestruhefrist möglich. Liegen wichtige Gründe vor, kann eine Enterdigung auch vor Ablauf der Mindestruhefrist erfolgen.
- (6) Die Mindestruhefrist beträgt zehn Jahre. Innerhalb der Mindestruhefrist soll eine Leiche unverändert in ihrer Begräbnisstätte verbleiben.
- (7) Anträge auf Enterdigung können von der benützungsberechtigten Person gestellt werden. Anträge auf Enterdigungen können auch von nahen Angehörigen mit Zustimmung der benützungsberechtigten Person gestellt werden. Im Antrag ist der weitere Verbleib der Leiche oder Urne oder Aschenkapsel bekannt zu geben.
- (8) Keiner Bewilligung bedürfen behördlich oder gerichtlich angeordnete Enterdigungen sowie Enterdigungen durch die Friedhofsverwaltung zum Zwecke einer Umbettung oder einer Zusammenlegung innerhalb der Bestattungsanlage nach Ablauf der Mindestruhefrist oder zum Zwecke der Überführung.
- (9) Eine Enterdigung vor Ablauf der Mindestruhefrist darf nur von befugten Bestattungsunternehmen vorgenommen werden. Grabarbeiten bis zum Sarg dürfen durch vom Betreiber des Friedhofs bestimmte Personen durchgeführt werden.

§ 15 Verhalten auf dem Friedhof

- (1) Der Friedhof darf nur während der von der Friedhofsverwaltung an den Eingängen des Friedhofes kundgemachten Besuchszeiten betreten werden. Die Öffnungszeiten sind vom 1. April bis zum 2. November von 7.00 bis 20.00 Uhr und vom 3. November bis zum 31. März von 7.00 bis 17.00 Uhr. In dieser Zeit werden die Hauptwege geräumt. Eine Kundmachungstafel bei den Friedhofeingängen weist auf die Öffnungszeiten, Winterdienstzeiten und Beschränkung bei der Benutzung der Wege hin.
- (2) Auf dem Friedhof haben die Besucher alles zu unterlassen, was der Würde des Ortes widerspricht. Den Anordnungen der Friedhofsverwaltung bzw. den bestellten Friedhofsaufsichtsorganen ist jederzeit Folge zu leisten. Zuwiderhandelnde können vom Friedhof verwiesen werden.

Insbesondere ist nicht gestattet:

- a. den Friedhof und seine Einrichtungen und seine Anlagen zu verunreinigen und zu beschädigen, sowie die Lagerung von Gegenständen hinter den Grabdenkmälern;
 - b. die Wege des Friedhofes mit Fahrzeugen aller Art zu befahren; Ausnahmegewilligungen erteilt die Friedhofsverwaltung. Keiner Ausnahmegewilligung bedarf der Einsatz gewerblicher Transportmittel im Rahmen gewerblicher Arbeiten, deren Durchführung im Sinne des Abs. 3 bei der Friedhofsverwaltung angezeigt wurde;
 - c. unbrauchbar gewordenen Grabschmuck oder Abfälle außerhalb der dafür vorgesehenen Plätze abzulegen;
 - d. Druckschriften zu verteilen und zu plakatieren, Waren aller Art sowie gewerbliche Dienste anzubieten;
 - e. Tiere mitzunehmen (ausgenommen Behindertenbegleit- und Therapiehunde)
 - f. das Spielen, Herumlaufen, Rauchen und Lärmen;
 - g. die Benützung nicht betreuter Wege bei Glatteis oder Schneeglätte.
- (3) Gewerbliche Arbeiten dürfen auf dem Friedhof nur nach erfolgter Anzeige bei der Friedhofsverwaltung durchgeführt werden. Die Betriebsinhaber haften für alle Schäden, die durch die Ausführung gewerblicher Arbeiten an den Friedhofsanlagen eintreten, nach den Bestimmungen des bürgerlichen Rechtes.

§ 16 Haftungen

Die Marktgemeinde Brunn am Gebirge haftet nicht für den Bestand der auf den Grabstellen befindlichen Gedenkzeichen, Bepflanzungen oder sonstigen Grabausstattungen sowie für Schäden, die durch Gedenkzeichen, Bepflanzungen und Grabausstattungen verursacht werden.

§ 17 Strafbestimmungen

(1) Eine Verwaltungsübertretung laut NÖ Bestattungsgesetzes 2007, i.d.g.F., begeht, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet, wer:

1. die Todesfallanzeige (§ 2) unterlässt,
2. dem Veränderungsverbot (§ 3 Abs. 1) zuwiderhandelt,
3. der Auskunftspflicht (§ 5) nicht nachkommt,
4. ohne schriftliche Verfügung des oder der Verstorbenen (§ 9 Abs. 1 Z 2) oder ohne schriftliches Verlangen der nahen Angehörigen (§ 9 Abs. 1 Z 3) eine Obduktion durchführt,
5. eine Leiche außerhalb einer Aufbahnhalle oder Leichenkammer ohne vorherige Anzeige gemäß § 13 Abs. 2 aufbahrt,
6. entgegen Vorschriften des § 14 Abs. 1 oder einer Verordnung der Landesregierung nach § 14 Abs. 2 eine Einsargung vornimmt,
7. eine Erdbestattung außerhalb eines Friedhofes vornimmt, ohne dass die Voraussetzungen dafür vorliegen (§ 15 Abs. 2),
8. entgegen § 16 eine Feuerbestattung vornimmt,
9. ohne die im § 17 Abs. 2 vorgesehene Bewilligung eine Urne oder Aschenkapsel außerhalb einer Bestattungsanlage beisetzt oder aufbewahrt,
10. entgegen § 18 die Überführung einer Leiche vornimmt,
11. ohne Bewilligung nach § 19 Abs. 1 eine Enterdigung vornimmt,
12. eine Bestattungsanlage (§ 20 Abs. 1) oder ein Krematorium (§ 20a Abs. 1) ohne Bewilligung nach § 21 betreibt oder die in solchen Bewilligungen vorgeschriebenen Auflagen nicht oder nicht fristgerecht erfüllt,
13. der Anzeigepflicht gemäß § 21 Abs. 7 nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt,
14. die Anzeige der beabsichtigten Bestattung von Leichen, Urnen oder Aschenkapseln an die Gemeinde unterlässt (§ 31 Abs. 1) oder
15. die Anzeige der beabsichtigten Errichtung eines Grabdenkmales an die Gemeinde unterlässt (§ 32 Abs. 1).

(2) Verwaltungsübertretungen

1. nach Abs. 1 Z 1 bis 11 und Z 13 bis 15 sind mit einer Geldstrafe bis zu 500 Euro,
2. nach Abs. 1 Z 12 sind mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Euro zu bestrafen.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Friedhofsordnung tritt mit 1. Jänner 2022 in Kraft. Mit gleichem Datum wird die bisherige Friedhofsordnung außer Kraft gesetzt.

Beschlossen in der Gemeinderatssitzung vom 13. Dezember 2021, Top 15.1

Für den Gemeinderat
Der Bürgermeister:

Dr. Andreas Linhart